

FACHTAG IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Neutralität und Unabhängigkeit der Selbsthilfe wahren

Auf Einladung der Spitzenorganisationen der Selbsthilfe auf Landesebene trafen sich mehr als 90 Vertreter/innen von Selbsthilfegruppen und -organisationen aus Baden-Württemberg Anfang Juli zu einem Fachtag in Stuttgart, um sich über die Chancen und die Risiken von Kooperationen zwischen Selbsthilfegruppen und Wirtschaftsunternehmen zu informieren und auszutauschen. Ziel des Fachtags war es, die Diskussion um die Verquickung von Selbsthilfe und Wirtschaftsunternehmen, die auf Bundesebene schon intensiv geführt wird, auf die Landesebene zu tragen, die Vertreter/innen der Selbsthilfe für die Problematik zu sensibilisieren und ihnen Wissen für künftige Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen zu vermitteln.

Rechtliche Grundlagen des Sponsoring

Ingo Pezina, Jurist beim Paritätischen, informierte die Teilnehmenden über die steuerrechtlichen Hintergründe zu Spenden und Sponsoring. In seinem Vortrag wurde deutlich, wie sich Einnahmen auf die Steuerpflicht von Vereinen auswirken können und auch auf die Gemeinnützigkeit. Wer Vereinbarungen mit Wirtschaftsunternehmen abschließt, sollte sich in diesen Fragen beraten lassen.

Wo Selbsthilfe drauf steht, muss auch Selbsthilfe drin sein

Transparency International Deutschland hatte in einer öffentlichkeitswirksamen Kampagne auf Transparenzmängel und enge Verflechtungen zwischen Industrie, Verbänden und Patientenorganisationen hingewiesen. Das anschließende Medienecho habe dem Ruf der Selbsthilfeorganisationen sehr geschadet, meinte Burkhard Stork, Geschäftsstellenleiter der Deutschen Morbus Crohn / Colitis Ulcerosa Vereinigung (DCCV), beim Fachtag. So sehr er begrüßte, dass die Verflechtungen einiger schwarzer Schafe aufgedeckt wurden, so sehr bedauerte er, dass in der Berichterstattung nicht unterschieden wurde zwischen echter Selbsthilfe, die aus dem Engagement der Betroffenen entsteht, und der Pseudo-Selbsthilfe, die von Anbietern aus wirtschaftlichen Interessen initiiert wird, um beispielsweise ein Medikament auf dem Markt zu platzieren. Es müsse ein dringendes Anliegen der Selbsthilfeorganisationen sein, dass dort, wo „Selbsthilfe“ drauf steht, auch „Selbsthilfe“ drin ist. Es gehe nicht an, dass etwa die Internetseiten www.selbsthilfe.de und www.selbsthilfe.com der Pharmaindustrie gehören und damit interessierte Menschen irregeführt werden.

Die Leitsätze zur Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen Dr. Martin Danner von der Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen e.V. berichtete über die Monitoringgruppe, die von den Spitzenorganisationen der Selbsthilfe auf Bundesebene eingerichtet wurde, um die Umsetzung neuer Leitsätze der Selbsthilfe zum Thema Sponsoring zu verfolgen und in konkreten Fällen zu beraten. Gemeinsam mit Regina Steinkemper vom PARITÄTISCHEN und Burkhard Stork (DCCV) stellte er die Leitsätze vor.

Die zentralen Inhalte der Leitsätze:

- Kooperationen müssen mit den Zielen und Aufgaben der Selbsthilfeorganisationen im Einklang stehen. Jede Kooperation ist transparent zu behandeln. Die Beendigung einer Kooperation darf zu keiner Zeit den Fortbestand der Vereinsarbeit bedrohen.
- Nicht zulässig sind einseitige Darstellungen zugunsten eines bestimmten Unternehmens, einer Behandlungsform oder eines Produktes. Die Selbsthilfegruppen werben nicht für Produkte und empfehlen sie auch nicht. Selbstverständlich können die Selbsthilfeorganisationen über die neuesten Entwicklungen und bestmöglichen Therapien mit ihren Vor- und Nachteilen informieren.
- Verbandsinformationen und Werbung von Pharmafirmen, Hilfsmittelanbietern und anderen Branchen müssen eindeutig getrennt und als solche erkannt werden.

- Bei Veranstaltungen und Publikationen, die mit finanzieller Unterstützung von Wirtschaftsunternehmen durchgeführt bzw. veröffentlicht werden, ist Neutralität geboten.
- Der Abschluss eines Kooperationsvertrages ermöglicht es, klare verbindliche Absprachen zu regeln – womit auch Transparenz nach außen gegeben ist, z.B. bei der Frage: Wer darf den Namen / das Logo verwenden?

Die anwesenden Vertreter/innen der Selbsthilfe aus Baden Württemberg waren sich einig, dass es zentrale Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit der Selbsthilfe ist, die Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen transparent und mit klaren Vertragsbedingungen zu gestalten.

Veranstaltet wurde der Fachtag von der LAG Selbsthilfe behinderter Menschen Baden-Württemberg e.V., der LAG KISS Baden-Württemberg und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband, Landesverband Baden-Württemberg e.V. Unterstützt wurde er durch finanzielle Zuschüsse der AOK Baden-Württemberg und der Ersatzkassen in Baden-Württemberg.

Informationen zum Thema enthält die neue Broschüre „Sponsoring in der Selbsthilfe – Möglichkeiten und Grenzen“ des Paritätischen Gesamtverbandes Berlin. |

*Sabine Gärtling,
LAG KISS Baden-Württemberg
Regina Steinkemper,
Paritätischer Baden-Württemberg*